

[s.n.]

Autor(en): **Papadopoulos, Alexia**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 6

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

50
Nebelspalter
Juli/August
2007

Lleyton Hewitt wird von einem Journalisten gefragt: «Wo sehen Sie als ein Star unter den Tennisspielern Ihre eigenen und grössten Verdienste?» – «In einem Luxemburger Schliessfach – aber nicht weitersagen!»

Das Fernsehen überträgt schon seit Stunden Wimbledon auf allen Kanälen. Fragt die Frau entnervt: «Was kommt eigentlich danach?» – Er: «Montag.»

«Sag mal, warum gibt es beim Tennis so viele Aufschneider?» – «Vielleicht, weil ohne Angabe nichts läuft ...»

Die alternde Tennisdiva Martina feierte in London Geburtstag. Als die Torte aufgetischt wurde, fragte ein Gast: «Wo sind

denn die Jahreskerzen?» – Lächelnd antwortete der Ex-Star: «Mein Lieber, dies soll eine Geburtstagsparty sein und kein Fackelzug.»

Ein Arzt auf der Londoner Tribüne: «Tennis gehört zu den schönsten Sportarten!» – Der Nebenmann: «Na ja, wenn Sie meinen. Doch, was sind Sie eigentlich von Beruf?» – «Orthopäde.»

Sagt die Frau am Morgen: «Ich habe etwas Schreckliches geträumt. Du hast mit Roger Federer in London Tennis um mich gespielt – und gewonnen!»

Ein Häuptling kommt von seiner Englandreise und Wimbledon-Besuch zurück und berichtet den Dorfbewohnern: «Dort gibt es einen tollen Zauber. Zwei Männer schlagen einen Ball über das Netz, und kurz darauf beginnt es zu regnen!»

Erstmals in Wimbledon ein Nachwuchsmann mit einem unheimlich harten Aufschlag. Sein Ball fliegt über das Tribürendach auf die Strasse direkt in die Windschutzscheibe eines Autos; ein Fernlaster muss bremsen, kommt ins Schleudern und rammt eine Tankstelle, die sofort explodiert. «Was soll ich jetzt tun?», fragt er seinen Trainer. Und der: «Den Arm beim nächsten Mal etwas mehr anwinkeln!»

Nach dem Tennisspiel strömen alle aus den Stadioneingängen. Nur ein kleiner Junge klettert über den Zaun. Ruft ein Ordner ihm zu: «Kannst du nicht da rausgehen, wo du reingekommen bist?» – «Das tu ich ja!»

Beim Filmfestival von Locarno unterhalten sich zwei Nachwuchsschauspielerinnen: «Schau mal dort, der Filmproduzent Bichler; ich finde, der zieht sich wirklich gut an.» – Erwidert die andere: «Ja, und so rasch!»

In Locarno klagen einander zwei Filmproduzenten ihr Leid über die zu hohen Gagen. «Es ist ganz gleich, ob man alte Fische engagiert oder blutjunge Anfänger – die Gagen sind horrend hoch.» – Sein Kollege: «Sie haben vollkommen Recht. Man weiss wirklich nicht, wer heutzutage teurer ist, der graue Star oder der grüne Star.»

Dialog im Kohlenpott des Ruhrgebiets: «Kennst du Strawinsky?» – «Du, ich glaube, den habe ich Montagabend im Ratskeller gesehen.» – «Du Blödmann! Montags hat der Ratskeller doch geschlossen!»

Nach einer Filmpause in Locarno: «Pardon meine Dame, habe ich Ihnen vorhin auf den Fuss getreten?» – «Ja, allerdings!» – «Komm Annerösl, ich habe unsere Reihengefunden!»

Ein wohlbeleibter, älterer Anhänger des Weissen Sportes erzählt: «Tennis liebe ich seit Wimbledon und praktiziere es daheim, denn Tennis ist in erster Linie eine Frage der Konzentration. Wenn der Gegner den Ball schlägt, gibt mein Kopf meinem Körper den Befehl: «Lauf hin! Hole aus! Schau den Ball an! Schlage ihn gut zurück!» – Fragt ein Zuhörer: «Und dann?» – Der Dicke zögert: «Dann fragt mein Körper: Wer? Ich?»

Wimbledon-Splitter. Rafael Nadal trifft Landsmann Carlos Moya auf dem Londoner Flughafen und fragt: «Wie gehts Kollege?» Carlos zuckt die Achseln: «Man schlägt sich so durch.»



Alexia Papadopoulou